

Beitrag zum Jahr des Glaubens

Im Buch Esther geht es um die Not abzuwenden, denn auch das Volk, das den wahren Gott des Himmels und der Erde verehrt, soll total ausgerottet werden. Wir sehen, wie sich Esther für ihr Volk einsetzt – und später Maria noch viel mehr!

E s t h e r

*war von schöner Gestalt und großer Anmut
der König hatte Wohlgefallen an ihrer Schönheit
hat durch ihre Gastfreundschaft und durch ihre
Fürbitte die Begnadigung des Volkes erwirkt*

10. Die Königin Esther – ein Vorbild für Maria

Esther ist eine herrliche Erscheinung in der Geschichte des Alten Bundes und ist, wie Judith, eine ruhmreiche Heldin im Vertrauen auf Gott und in der Liebe zu ihrem Volk. Der persische König Kyrus, der Balthasar, den König der Babylonier, getötet und dessen Reich erobert hatte, erlaubte den Juden, aus der Gefangenschaft in ihre Heimat zurückzukehren. Weil er und seine Nachfolger milde regierten, blieben viele Juden im babylonischen Reich zurück, und unter ihnen eine fromme Jungfrau namens Esther. Sie lebte zur Zeit des Königs Artaxerxes bei ihrem vorbildlichen Pflegevater Mordechai; ihre Eltern waren schon verstorben. „*Sie war*“, wie die hl. Schrift erzählt, „*von schöner Gestalt und großer Anmut.*“ Artaxerxes hatte ein solches Gefallen an ihr, dass er sie zur Königin erwählte. Mordechai war um ihr ganzes Wohlergehen besorgt und blieb daher ständig beim Königspalast.

Artaxerxes erhob einen gewissen Haman zum ersten Minister im Reich. Dieser beanspruchte aus Hochmut göttliche Ehrung. Alle Diener des Königs beugten ihre Knie vor ihm wie vor einem Gott; nur Mordechai tat dies nicht, indem er nur den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs anbetete. In Haman entbrannte deshalb ein furchtbarer Zorn, er verleumdete alle Juden beim König wegen ihres Ungehorsams und erlangte die Vollmacht, dieselben zu töten und ihren Besitz in die Staatskassa zu legen. Mordechai ersuchte deshalb die Königin Esther, dass sie zum König gehe und Fürbitte für ihr Volk einlege.

Es bestand aber im Reich ein Gesetz, dass niemand, sei es ein Mann oder eine Frau, der nicht ausdrücklich gerufen wurde, vor dem König erscheinen durfte, sonst drohte die Todesstrafe. Esther wagte es, nachdem sie drei Tage streng gefastet und unter Tränen zu Gott gebetet hatte. Im besten Schmuck ging sie zum König, der auf seinem von Gold und Edelsteinen glitzernden Thron saß, warf sich demütig zu seinen Füßen, und als sie dessen Zorn bemerkte, fiel sie in Ohnmacht. Der König stieg schnell vom Thron, hielt die Königin in seinen Armen und sprach sanft: *„Was willst du, Königin Esther? Was ist dein Begehren, wenn du auch die Hälfte des Reiches begehrt, soll sie dir gegeben werden!“* Sie entgegnete: *„Wenn es dem König gefällt, möge er heute mit Haman zum Festmahl kommen, das ich vorbereitet habe... und morgen will ich dann die Frage des Königs beantworten.“* Artaxerxes versprach dies.

Da der König in der folgenden Nacht schlaflos war, ließ er sich aus den Jahrbüchern des Reiches vorlesen und hörte, dass Mordechai die Verschwörung zweier Kämmerer gegen ihn rechtzeitig entdeckt hatte. Hitzig fragte er: *„Was hat Mordechai für diese Treue zum Lohn erhalten?“* Auf die Antwort: *„Er hat keinen Lohn erhalten!“*, ließ der König sogleich Haman rufen und fragte ihn: *„Was soll mit einem Mann geschehen, den der König gern ehren will?“* Haman, in der Meinung, Artaxerxes habe ihn im Auge, riet großartig: *„Dem Mann... zieht man königliche Kleider an, setzt ihn auf das Pferd, worauf der König reitet, die königliche Krone soll man ihm aufsetzen; der Erste von den königlichen Fürsten soll sein Pferd halten, und in den Straßen der Stadt ausrufen: „So geht es einem Mann, den der König besonders ehren will.“* Artaxerxes befahl: *„Tu alles, was du gesagt hast, dem Juden Mordechai.“* Welch peinlicher Auftrag für Haman! Als er danach mit Artaxerxes bei Esther speiste, wollte der König wissen: *„Was ist also dein Begehren, Esther? ... Selbst wenn du die Hälfte meines Reiches verlangst, du sollst sie erhalten.“* Esther antwortete: *„Wenn ich beim König Wohlwollen gefunden habe und wenn es ihm gefällt, dann möge mir und meinem Volk das Leben geschenkt werden. Das ist meine Bitte und mein Wunsch. Denn wir ... unschuldig, sollten erschlagen und ausgerottet werden!“* Erstaunt fragt der König: *„Wer ist der Mann? Wo ist der Mensch, der es wagt, so etwas zu tun?“* Esther erwiderte: *„Dieser gefährliche Feind ist der verbrecherische Haman hier.“* Da erschrak Haman vor dem König und der Königin und warf sich flehentlich vor Esther nieder. Artaxerxes aber befahl, dass Haman sofort auf den Galgen gehängt werde, den er für Mordechai errichtet hatte. Noch am gleichen Tage erhob der König den Mordechai zu der Amtswürde, die Haman bekleidet hatte, und wendete den Befehl zur Ermordung der Juden ab.

Das Vorbild Mariens, unserer himmlischen Königin, in Esther, der jüdischen Waise und Pflégetochter Mordechais, zu untersuchen, ist sehr aufschlussreich.

Fürs Erste hat Esther in den Augen und im Herzen des Königs Artaxerxes Gnade gefunden und ist anstelle der verstorbenen Washti zur Königin erhoben worden. Sie wurde Königin wegen ihrer natürlichen, geistigen und sittlichen Fähigkeiten, nicht aber wegen der Schönheit des Herzens. Maria, die Verlobte des gerechten Zimmermanns Josef von Nazareth, hat nicht wegen ihrer leiblichen, sondern wegen ihrer geistigen, sittlichen und übernatürlichen Schönheit Gnade bei Gott gefunden in dem Maße, dass Er, der Allerhöchste, ihr durch den Erzengel Gabriel sein Wohlgefallen zum Ausdruck brachte: „*Du bist voll der Gnade!*“

Fürs Zweite hat König Artaxerxes seine geliebte und so hoch geschätzte Esther vom Gesetz ausgenommen, welches den freien Zutritt zum König verbot, und sie anstelle der Washti zur Königin erhoben.

Der dreieinige Gott hat wegen seines ewigen Wohlgefallens an Maria, der künftigen Tochter des Vaters, der künftigen Mutter des Sohnes, und der künftigen Braut des Heiligen Geistes, diese nicht mit dem Makel der Erbsünde belastet, welcher für alle anderen Adamskinder gilt, ihr hat er den freien Zutritt zu seinem Thron bewilligt, und er hat sie anStelle der ersten Eva zur königlichen Mutter aller Lebendigen erwählt.

Fürs Dritte hat Esther durch ihre Gastfreundschaft gegenüber dem König und durch ihre Fürbitte die Begnadigung ihres Volkes erwirkt, indem er über den böswilligen Haman die gerechte Strafe verhängte, den Befehl zur Ermordung ihres Volkes wandelte und Mordechai die wohlverdiente Ehre in vollem Ausmaß erwies.

Maria hat in ihrer Liebe und Güte Jesus, den eingeborenen König der Juden, von der Krippe in Bethlehem bis zu seiner Himmelfahrt auf dem Ölberg bei Jerusalem umsorgt und gepflegt.

Sie hat durch die Teilnahme am Versöhnungssopfer ihres Sohnes auf Golgatha in gewissem Sinn bewirkt, dass Gott der Herr **den böswilligen** Fürsten dieser Welt und Hasser aller Menschenkinder der gerechten Strafe zugeführt hat.

Gott hat den Beschützer Marias, den hl. Josef, zum ersten Fürsten in der katholischen Kirche erhoben und ihr das außergewöhnliche Privileg erteilt, dass Er alle, welche sie von Ihm begnadigt wünsche, auch begnadigen werde.

Menschen guten Willens in allen Ländern und Zeiten preisen Maria, die vollkommene neue Eva, mit jubelndem Dank:

O Mutter der Gnade, der Christen Hort,
Du Zuflucht der Sünder, des Heiles Pfort',
Du Hoffnung der Erde, des Himmels Zier,
Du Trost der Betrübten, ihr Schutzpanier.
Wer hat je umsonst deine Hilf' angefleht?
Wann hast du vergessen ein kindlich' Gebet?

Drum ruf' ich beharrlich in Kreuz und in Leid:
„Maria hilft immer! Sie hilft jederzeit!“
Ich ruf' voll Vertrauen in Leiden und Tod:
„Maria hilft immer, in jeglicher Not!“
So glaub' ich und lebe und sterbe darauf:
„Maria hilft mir in den Himmel hinauf.“